

Schweizer Mustermesse Basel

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schweizer Textilien [Deutsche Ausgabe]**

Band (Jahr): - **(1965)**

Heft 1

PDF erstellt am: **11.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-793097>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Schweizer Mustermesse Basel 24. April - 4. Mai 1965

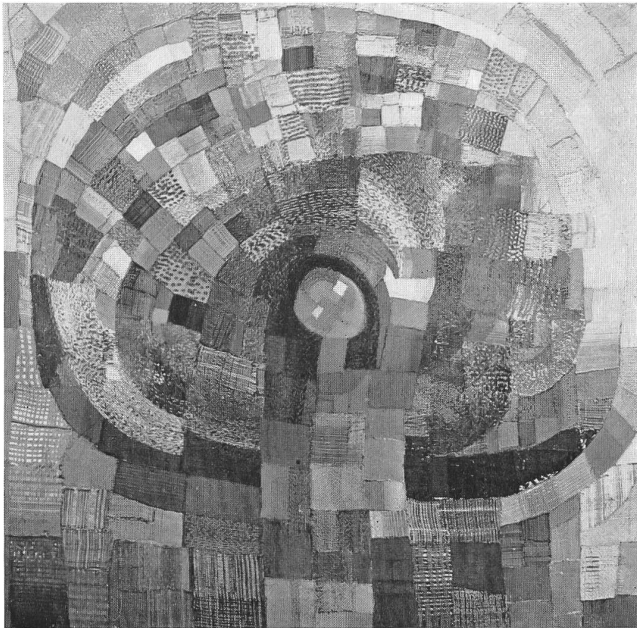
In 25 Hallen und
27 Fachgruppen zeigt die
Schweizer Industrie
ihre Qualitäts-Erzeugnisse

Umfangreiche Beteiligung
der Textil- und Bekleidungsindustrie.
Sonderschauen
«Création», «Madame et Monsieur»
und «Trikotzentrum»

Auskünfte, Prospekte und Katalog
durch die Schweizerischen
Botschaften, Konsulate, Handels-
kammern und offiziellen
Agenturen



Unser Titelblatt



Alle jene unserer Leser, die letzten Sommer die Landesausstellung in Lausanne besucht haben, werden auf dem Titelblatt dieser Ausgabe einen der bäuerlichen Wandteppiche wiedererkennen, die in der Sektion «Wald und Feld» angebracht waren. Diese Arbeiten gingen nicht aus einer von jeher ausgeübten, traditionellen Volkskunst hervor, sondern stellen einen neuartigen Versuch dar, der Volkskunst neuen Auftrieb zu geben; sie kamen ganz im Sinne der Landesausstellung, deren Zielsetzung es war, die «Schweiz von morgen» zu zeigen, durch enge Zusammenarbeit von Künstlerinnen und Landfrauen zustande. Für die Arbeit selbst liess man den schöpferischen Gaben und dem künstlerischen Empfinden der ausführenden Frauen breiten Raum. Diese Art von Beschäftigung erwies sich übrigens nebenbei als konstruktiver Vorschlag für eine sinnvolle Freizeit-Betätigung. Im Rahmen der Ausstellung waren diese Wandteppiche dazu bestimmt, den Besucher auf die verschiedenen Abteilungen des Sektors «Wald und Feld» vorzubereiten. In ebenso künstlerischer wie markanter Darstellung wurde — unterstützt von den Bildtexten — die Aufmerksamkeit auf bestimmte Probleme gelenkt, die sich der schweizerischen Landbevölkerung gegenwärtig stellen.

Nachdem die einzelnen Themen festgelegt worden waren, beauftragte man 11 Künstlerinnen, eines der Sujets zu wählen und zur Darstellung zu bringen. So entstanden 11 Entwürfe. Jeder Entwurf wurde hierauf einer Frauengruppe anvertraut, welche in ständigem engem Kontakt mit der Entwerferin die Ausführung des Wandteppichs in Applikations-Arbeit auf Jute-Fond unternahm. Wir möchten darauf hinweisen, dass die Applikationstechnik keine Schweizer-Spezialität ist; es handelt sich dabei um eine auf der ganzen Welt verbreitete Art von Volkskunst, die sich für eine Ausführung auf kollektiver Basis besonders gut eignet. Jeder Wandteppich, in der Grösse von 1,8 auf 1,8 m, erfordert 300-500 Arbeitsstunden. Auch die Auswahl der Stoff-Coupons in den vom Entwurf vorgeschriebenen lichtechten Farben*, war eine grosse Aufgabe.

Diese bäuerlichen Wandteppiche fanden grossen Anklang. Es stellt sich nun nicht nur die Frage, ob man sie nochmals ausstellen soll, sondern auch, ob man mit der Herstellung solcher Wandbehänge weiterfahren soll; diese Überlegung drängt sich auf, da die Organisatoren verschiedene Kaufangebote erhielten; ausserdem waren nur elf Frauengruppen unter den dreissig eingeschriebenen Bewerber-Gruppen für die Arbeiten gewählt worden. Diese durch die Landesausstellung auf dem Gebiete der Volkskunst ergriffene Initiative hat sich als fruchtbringend erwiesen, indem sie eine Tätigkeit von grossem sozialem und künstlerischem Interesse ins Leben rief. Die Grundidee ist Frau Marlise Staehelin zu verdanken; diese Schweizer Künstlerin (die auch einen der elf Entwürfe unterzeichnet hat) hat das allgemeine Projekt ausgearbeitet und auch die Ausführung der Gruppenarbeiten geleitet.

Der Wandteppich auf unserem Umschlag ist dem Thema: «Das Bauernkind wächst in der Verantwortung» gewidmet. Er wurde von einer Bäuerinnengruppe aus dem Kanton St. Gallen nach dem Entwurf von Vreni Reusser gearbeitet. Diese Künstlerin hat das Schneiderinnen-Handwerk erlernt, nahm dann an den Kursen der Kunstgewerbeschule Zürich teil und bereitet sich gegenwärtig auf ihr Textil-Diplom vor. Ihr Wandteppich mit seinen reichen Farbharmonien, seiner klaren, ruhigen Gestaltung und seiner sehr ausgewogenen Komposition beweist feines künstlerisches Ausdrucksvermögen.

* In diesem Zusammenhang möchten wir die wertvolle Mitarbeit der Weberei Moessinger in Epalinges (Lausanne) erwähnen.